Geschrieben von: Dieter Ludwig
Donnerstag, 03. August 2017 um 09:48

Hugo Simon mit CT in der heimischen Stallgasse

Weisenheim am Sand. Vor 25 Jahren wurde der für Österreich startende Hugo Simon 50 Jahre alt, während der Olympischen Spiele in Barcelona 1992, ein amerikanischer TV-Sender übertrag die Fete live in die USA. Nun wird er an diesem Donnerstag, 3. August 2017, 75, er feiert mit Freunden auf Sylt, niemand sollte es wissen. Seine Frau Margit sagte lediglich: „Wir sind weg…“

Für die Verabschiedung seiner großen Pferde, da war er zu haben, das wollte er, das hatten sie

auch verdient. Er selbst lehnte eine persönliche Abschiedsfeier ab. Er trat ganz leise ab, ohne Adieu oder Servus zu sagen, man weiß inzwischen nicht einmal, wann er den Entschluss fasste, im großen Sport nicht mehr anzutreten. Auch das bleibt ein Rätsel des Hugo Simon, der Tausende Menschen allein durch seinen Kampfgeist, seine Hingabe begeisterte. Für wen und warum hätte er sich ändern sollen…

Er ist in jeder Beziehung anders als andere, vor allem in seiner Branche. Er ist jetzt 75, da spüren die früheren Konkurrenten längst jeden Knochen, die Gelenke schmerzen, und der Rücken ist meist krumm. Nicht so bei Hugo Simon. Der geht noch genauso flott durch seine Anlage in Weisenheim am Sand wie vor über 30 Jahren oder vor einigen Tagen in Aachen, wo er den spanischen Grand Prix-Reiter Sergio Alvarez Moya betreute, dessen Pferde nach Turnieren nicht ins heimische La Coruna reisen, sondern in die Pfalz. Wehe, es kommt einer nicht mit dem Tempo mit, vor allem nicht ein Bewerber um einen Job. Und noch schlimmer, bückt er sich nicht nach einem Besen, der da im Wege auf der Stallgasse liegt… So einer ist direkt durchgefallen. Wie gesagt, Hugo Simon ist eben anders, ein Unikat. Alle seine Fahrzeuge sind beispielsweise in Ferrari-Rot lackiert.

Echte sentimentale Regungen zeigte er fast nie, oder nur, weil auch er sicht nicht mehr wehren konnte. Wie bei der Verabschiedung seines Ausnahme-Wallachs E.T. und dann nochmals am 5. Oktober 2014. Da siegte er auf C.T. im Grand Prix in Wiener-Neustadt, „da hatte ich wirklich erstmals bei einem Turnier Tränen in den Augen während der Siegerehrung.“ In diesem Alter gewann bisher noch kein Springreiter auf solchem Niveau einen Grand Prix. Der Sport vergibt keine Pokale für Sentimentalitäten, auch nicht im Pferdesport. Und Pferde können nun mal nicht weinen…

Er war und bleibt der Älteste seiner Zunft auf diesem Level, der auch noch in einem doch hohen Alter gegen die Hürden anreitet. Olympiasieger Alwin Schockemöhle (80) sagte früher mal, er höre auf, wenn er Angst vor der Höhe der Hindernisse bekomme.

Sein Zuhause ist Weisenheim am Sand nicht weit von Mannheim, in der Pfalz, doch er reitet für Österreich seit 1972. In der Alpenrepublik wollten ihn schon mehrmals einige für den Präsidentenposten des Verbandes vorschlagen, er hat abgelehnt. Auch international war er der ganz große Star, weil er immer unverfälscht auftrat, auch wenn er sich in Lederhosen blicken ließ. Nie zuvor in der langen Geschichte dieser einst nur dem Adel und den Offizieren vorbehaltenen Reitdisziplin konnte sich bisher ein Springreiter in diesem Alter so lange oben halten.

„Reite nicht mehr für Asche..."

Vorgehabt hatte er mal, mit dem großartigen Wallach E.T. auch selbst von der Bühne abzutreten. Den hat er in einer stimmungsvollen Atmosphäre am 8. November 2004 beim „Fest der Pferde" in der Wiener Stadthalle vom Sport verabschiedet. Den Hannoveraner Fuchs stellte er auf die Weide, er selbst machte weiter. Er sagte damals: „Ich reite, solange ich selbst Spaß habe, solange die Zuschauer mich sehen wollen." Und: „Der Unterschied zwischen den anderen und mir ist doch ganz einfach der: Ich reite nicht mehr um Asche, ich reite nur noch fürs Publikum." Gesagt am 3. Januar 2004 in Neumünster, am nächsten Tag gewann er auf E.T. den Großen Preis.

Seine größten Erfolge

Olympische Spiele

1972 : 4. Platz Einzel mit Lavendel/ München

1976 : 5. Platz Einzel und 11. Platz Mannschaft mit Lavendel/ Montreal

1984 : 22. Platz Einzel mit The Freak/ Los Angeles

1988 : 37. Platz Einzel mit Gipsy Lady/ Seoul

1992 : 24. Platz Einzel und **2. Platz Mannschaft mit Apricot D/ Barcelona**

1996 : 4. Platz Einzel und 11. Platz Mannschaft mit E.T./ Atlanta

Beim Ersatz-Olympia für Moskau in Rotterdam 1980: 1. Platz Einzel und 3. Platz Mannschaft mit Gladstone

Weltmeisterschaften

1974, Hickstead: **Bronze im Finale mit Pferdewechsel mit Lavendel**

1978, Aachen: 17. Platz Einzel und 10. Platz Mannschaft mit Gladstone

1982, Dublin: 18. Platz Einzel und 11. Platz Mannschaft mit Gladstone

1986, Aachen: 6. Platz Einzel und 10. Platz Mannschaft mit The Freak

Weltcupfinals

1979: 1. Platz mit Gladstone/ Göteborg

1980: 4. Platz/ Baltimore

1983: 2. Platz mit Gladstone/ Wien

1985: 5. Platz mit The Freak/ Berlin

1986: 6. Platz mit The Freak/ Göteborg

1996: 1. Platz mit E.T./ Genf

1997: 1. Platz mit E.T./ Göteborg

1998: 8. Platz mit E.T./ Helsinki

Europameisterschaften

1973, Hickstead: 4. Platz mit Lavendel

1975, München: 4. Platz mit Lavendel

1977, Wien: 10. Platz mit Little One

1979, Rotterdam: 3. Platz mit Gladstone

1981, München: 12. Platz Einzel und 7. Platz Mannschaft mit Gladstone

1983, Hickstead: 5. Platz Einzel und 6. Platz Mannschaft mit Gladstone

1985, Dinard: 5. Platz Einzel und 6. Platz Mannschaft mit The Freak

1987, St. Gallen: 34. Platz Einzel und 6. Platz Mannschaft mit Winzer

1989, Rotterdam: 22. Platz Einzel und 7. Platz Mannschaft mit Winzer

1991, La Baule: 10. Platz Mannschaft mit Amaretto D

1993, Gijon: 5. Platz Einzel und 4. Platz Mannschaft mit Apricot D

1997, Mannheim: 2. Platz Einzel und 7. Platz Mannschaft mit E.T.

Österreichische Staatsmeisterschaften

Meister in den Jahren: 1972, 1973, 1974, 1976, 1978, 1985, 1988, 1989, 1991, 1992

Auszeichnungen (Auszug)

1979: Goldenes Verdienstzeichen von Österreich

1992: Silbernes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich